

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zeichnen zwischen 4 und 14

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Otto Heigold

Zeichnen zwischen 4 und 14

Eine phantasievolle Reise zum Bildplaneten

BRIGG  VERLAG



Otto Heigold

Geb. 1943 in CH-Uznach
Seminar St. Michael CH-Zug
Primarlehrer
Ausbildung zum Zeichenlehrer
Kunsterzieher am Gymnasium
1970–2008 Dozent Hochschule
Design/Kunst CH-Luzern
Mitglied der Schulbehörde CH-Littau
Autor, Künstler
Gastdrucker in D-Eichstätt und B-Kasterlee
Ausstellungen im In- und Ausland
Kursleiter in der Lehrerfortbildung
www.ottoheigold.ch

Gedruckt auf umweltbewusst gefertigtem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier.

2. Auflage 2015

Nach den seit 2006 amtlich gültigen Regelungen der Rechtschreibung

© by Brigg Verlag KG

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich
zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung
eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und
sonstigen Bildungseinrichtungen.

Foto des Autors: Emanuel Ammon, Luzern

ISBN 978-3-95660-025-8

www.brigg-paedagogik.de

Zur Entstehung dieses Buches

Otto Heigold organisierte in seiner Wohngemeinde einen Kurs für Lehrkräfte der Grundschule. Das Kursprogramm entsprach den Inhalten dieses Buches.

Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen wählten eine oder mehrere Lektionsskizzen des Autors aus, setzten sie mit der eigenen Klasse um. Am Schluss präsentierten alle Teilnehmenden die Bilder und gaben Rückmeldungen.

So entstand eine positive Aufbruchstimmung zur Expedition <Reise zum Bildplaneten>.

Mein Dank geht an die Kursteilnehmer/Kursteilnehmerinnen:

Andres Erich, Aregger Yvonne, Bärenbold Annelies, Baumberger Martin, Brügger Walter, Castelletti Bruno, Catelletti Ella, Conte Simone, Dängeli Barbara, Dischl Frieda, Duss Esbeth, Felder Janine, Frey-Roos Sandra, Geisseler Ruth, Gisler Christina, Gogniat Maria, Haas Anita, Heggli Irène, Imhof Andrea, Keckeis Barbline, Keckeis Trudi, Keller Irene, Kümin Christine, Kurth Rahel, Martin Hélène, Muff Daniela, Müller Clara, Müller Helen, Oberfell Rita, Pisani Karin, Reutimann Margrit, Richter Margrith, Rüegg Ursula, Schwegler Geri, Stadelmann Armin, Stöckli Hans, Tscheringer Marcel, Walti Erika, Wigger Simone.

Danken möchte ich auch dem Team des Brigg Pädagogik Verlags, dem Rektorat und den Schulbehörden von Littau und meinem Sohn David Heigold.

Otto Heigold

Sponsorenliste

Auch den folgenden Firmen/Institutionen gilt ein großer Dank. Sie haben mit einem Druckkosten-Beitrag die Herausgabe dieses Werks unterstützt:

Anliker-Stiftung für Kunst und Kultur, Emmenbrücke

Casimir Eigensatz Stiftung, Luzern

Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern

Kulturkommission der Gemeinde Littau

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Expedition

1.1	Alle können zeichnen	7
1.2	Tools and Moduls	8
1.3	Was heißt können?	8
1.4	Was kann vermittelt werden?	9
1.5	Das Expeditionsteam.....	9
1.6	Bildwerkstatt Einführung.....	10
1.7	Vorwort Marco Meier, Programmleiter CH-Radio DRS 2	11

2. Bildinstrumente

2.1	Bleistift <i>Nebelzeit</i>	14
2.2	Feder <i>Linienmotor</i>	16
2.3	Holz <i>Bildzweige</i>	18
2.4	Kerze <i>Nachtlichter</i>	20
2.5	Klebeband <i>Streifenfigur</i>	22
2.6	Kohle <i>Feuer und Flammen</i>	24
2.7	Kratzinstrument <i>Untergrundbild</i>	26
2.8	Küchengerät <i>Spurenbild</i>	28
2.9	Nagel <i>Brief an Blinde</i>	30
2.10	Pinself <i>Wetterbericht</i>	32

3. Bildträger

3.1	Arbeitsfläche <i>Bodenbild</i>	36
3.2	Auslegen <i>Zauberteppich</i>	38
3.3	Bildformat <i>Orientierungsspiel</i>	40
3.4	Bildfries <i>Marathonlauf</i>	42
3.5	Weißzeichnen <i>Schneebaum</i>	44
3.6	Fundobjekt <i>Bilderhaut</i>	46
3.7	Öl <i>Bildlabor</i>	48
3.8	Rundbild <i>Kreiselreise</i>	50
3.9	Rückseite <i>Blumenstrauß</i>	52
3.10	Stoff <i>Fadenzeichnung</i>	54
3.11	Sand <i>Furchenlinien</i>	56
3.12	Sperrholz <i>Schichtland</i>	58
3.13	Wasser <i>Sumpfnebelfelder</i>	60

4. Bildwege

4.1	Anzeichnen <i>Papierkleid</i>	64
4.2	Aufzeichnen <i>Wechselbad</i>	66
4.3	Bezeichnen <i>Archivbild</i>	68
4.4	Comics zeichnen <i>Tischgespräch</i>	70
4.5	Eingreifen <i>Knitterwege</i>	72
4.6	Einzeichnen <i>Klangspiel</i>	74
4.7	Erzählen <i>Alltag</i>	76
4.8	Metamorphose <i>Sommervogelauto</i>	78
4.9	Nachzeichnen <i>Bisonherde</i>	80
4.10	Nonstop zeichnen <i>Flussweg</i>	82
4.11	Operieren <i>Ornament</i>	84
4.12	Protokollieren <i>Festessen</i>	86
4.13	Quer zeichnen <i>Linienkohl</i>	88
4.14	Schreibend zeichnen <i>Bilderfluss</i>	90
4.15	Tastend zeichnen <i>Kopfumriss</i>	92
4.16	Vergrößern <i>Familienalbum</i>	94
4.17	Verzeichnen <i>Mimik</i>	96
4.18	Vorstellung zeichnen <i>Erinnerungsbild</i>	98
4.19	Worte zeichnen <i>Phantombild</i>	100
4.20	Zoomen <i>Augenreise</i>	102

5. Bildelemente

5.1	Punkt <i>Selbstporträt</i>	106
5.2	Linie <i>Liniendepot</i>	108
5.3	Streifen <i>Musterwelt</i>	110
5.4	Fläche <i>Formentresor</i>	112
5.5	Relief <i>Hammerobjekt</i>	114
5.6	Körper <i>Spielszene</i>	116
5.7	Zeit <i>Gegenstücke</i>	118

6. Bildbrücken

6.1	Ausstellung <i>Bildtage</i>	122
6.2	Besuch im Klassenzimmer <i>Bildzeit</i>	124
6.3	Durchblicken <i>Fenster</i>	126
6.4	Einkreisen <i>Bildobjekt</i>	128
6.5	Großformat <i>Expedition</i>	130
6.6	Interpretation <i>Bildzitat</i>	132
6.7	Materialzeichnung <i>Riesenbaum</i>	134
6.8	Wandzeichnung <i>Hellraumbild</i>	136
6.9	Zeitung <i>Streichübung</i>	138

1. Zur Expedition

Bilder bedeuten eine große Welt. Mit mehreren Bildzonen, Ebenen, Verbindungsebenen, unzähligen Farben, Schichten, Geschichten; mit vielen Texturen, Höhenkurven, Grenzzonen, Energiefeldern, unbekanntem Innenräumen, mit Bewegung, Dynamik, Schwerelosigkeit, Atmosphäre, Licht und Vibration.

Dieser Bildwelt ist dieses Werkbuch gewidmet. Es will zur Expedition einladen. Was nehmen Sie in Ihrem geistigen Gepäck mit? Angst, Beklemmung oder vielmehr Lebensmut, Offenheit, Denkvermögen, Interesse ... Ebenso wichtig sind Ihre Sinne: Mit diesen wird die Bildwelt spürbar, sinnlich wahrnehmbar, leibhaftig wirklich. Auf der Entdeckungsreise nach Bildwelt hält das ganze Reiseteam die Augen offen. Es gibt aber sehr viel zu sehen, nicht alles kann gespeichert werden. Aus diesem Grund zeichnen wir fortlaufend. Diese Tätigkeit braucht minimale Voraussetzungen. Dieses Werkbuch will zum Denken, Erleben und Tun anregen, um so das Zeichnen begreifbar zu machen und zu einer neuen, umfassenden Begrifflichkeit zu gelangen.

1.1 Alle können zeichnen

Zeichnen ist ein weiter Begriff: Es löst Bewunderung aus bei Menschen, die zeichnerische Meisterwerke betrachten. Zeichnen bringt auch den Atem zum Stocken. Wer möchte nicht einmal ein Stillleben getreulich abzeichnen können? Und wer möchte mit Zeichnen nicht seinen Gefühlen freien Lauf lassen? In der Alltagswelt ist das Zeichnen sehr gegenwärtig: Der Manager unterzeichnet den Vertrag, die Verkäuferin zeichnet die Waren aus, die Verbandsdirektorin zeichnet Sportler aus, die Schneiderin zeichnet ein Schnittmuster nach, der Baufachmann zeichnet markante Schnittstellen in die Pläne ein, die Radio-Reporterin zeichnet ein Gespräch auf, der Pfarrer bezeichnet den Täufling mit dem Kreuzzeichen, die Technikerin zeichnet den Plan rein.

Nun sollen alle zeichnen können? Ist dies möglich, wünschbar? Ich denke, nicht alle müssen fachspezifisch zeichnen können. Aber alle können (sofern interessiert und motiviert) je ihre individuelle Befindlichkeit aufzeichnen – können den eigenen Atem zeichnerisch auf Papier bringen.

Es ist dies ein großes Ziel, vor allem in der Volksschule, wo die Randbedingungen selten optimal sind. Dieses Ziel liegt irgendwie quer zu den gesellschaftlichen Vorgaben. Sie verlangen Tempo, Norm, Rationalität, Funktionalität, Nützlichkeit, Innovation. Kann die Schule gegen den Strom schwimmen? Darf sie ein gesellschaftliches und politisches Diktat hinterfragen, soll sie das Individuum stärken, muss sie das Musische fördern? Mir scheint, Letzteres bedeutet innerhalb der Studententafel nicht nur Kompensation zu den ‚Hauptfächern‘.

Das Musische, das Bildnerische Gestalten, das Zeichnen im Besonderen, fördert die Imaginationskraft, das innovative Denken, das Hinhören, das Schauen. Das Bildnerische Gestalten gibt dem Assoziieren Raum. Es ist eine Gegenkraft im Alltag, wo so vieles auseinanderdriftet und punktuell wahrgenommen wird. – Und schließlich erfordert das individuelle Zeichnen großen Respekt. Respekt vor sich selber und gegenüber anderen (vielleicht nicht verständlichen) Lösungen.

Zeichnen hinterlässt Linien, sie verbinden Bildteile, aber auch Menschen, innerhalb einer Gruppe, innerhalb verschiedener Sprachen und Kulturen. Zeichnen wird zum Zeichen für Integration.

1.2 Tools and Moduls

Die Schulreformen der letzten Jahre erfordern Anpassungen. Auch Spezialräume, Materialien und Werkzeuge werden fokussiert betrachtet. Hier eröffnet das Zeichnen neue Dimensionen, weil es kaum eine spezielle Infrastruktur erfordert. Mit einem Kugelschreiber können auf einem Fetzen Papier Träume, Visionen aufgezeichnet werden. Ohne Papier finden die Schriftzeichen in der Handinnenfläche Platz oder im Sand.

Im Rahmen dieser Veränderungen bekommt das Curriculum eines Fachbereichs einen besonderen Stellenwert. Soll es Selbstzweck werden? Mir scheint, die Inhalte müssen offen definiert werden und sollen die Lehrkraft im Rahmen der Unterrichtsvorbereitung unterstützen.

Mit dem vorliegenden Werkbuch möchte ich eine breite Übersicht der möglichen Module vermitteln, aber auch Schnittstellen, Reibflächen, Berührungen zwischen den Teilbereichen bewusst machen. Vieles liegt zwischen den Zeilen, nicht verbalisiert, nur angedeutet. Diese Leerstellen sind Freiräume zum eigenen Denken und Handeln.

Tools gibt es im Computerbereich, aber auch im Zeichnen: Die Werkzeuge, Materialien, Arbeitsplätze. Tools schaffen ein Gegengewicht zum Subjektiven und geben Boden unter den Füßen. Denn im Reich des Zeichnens und der Bildzeichen ist das Ufer nicht immer in Sicht. Tools motivieren das Denken mit den Händen, ermöglichen den Einstieg in alltägliche Übungsfelder. Nicht immer kann der Unterricht feierlich sein oder direkt zur Hauptsache führen, weil der Weg, die Kleinarbeit, das Gewöhnliche ebenso Teil des Ganzen ist, wie die Idee.

Das Begriffspaar ‚Tools and Moduls‘ eröffnet ein weites Reich mit ungeahnten Feldern. Sie liegen nicht einfach nebeneinander, sie berühren sich und überlappen sich. Zwischen den Feldern tun sich auch Gräben auf im Spannungsfeld von Wunsch und Wirklichkeit. In dieser Situation sind Brücken, Notstege, Verbindungswege hilfreich. Die Inhalte dieses Buchs möchten Brücken bahnen zum Alltag, aber auch Wege zu neuen Ufern.

1.3 Was heißt können?

Der Computerspezialist kann am Laufwerk Pannen beheben, der Mechaniker Räder auswechseln, die Typographin Texte setzen, der Goldgräber Goldstaub finden, die Steuerexpertin den Jahresabschluss optimieren, die Lehrerin eine Klasse motivieren, der Kaminfeger den Schornstein fegen, der Künstler kann Figuren zeichnen, die Künstlerin wunderbare Bilder malen.

Und/ oder ein Kind kann beim Spiel die Zeit vergessen. Der ältere Mensch Namen nicht mehr nennen, der Greis stundenlang träumen, der Säugling sein Spielzeug mit den Lippen betasten und der freie Mensch loslassen.

Im Besonderen stelle ich mir die Frage: „Was heißt zeichnen?“

Ist vorzeichnen, abzeichnen, bezeichnen, verzeichnen, skizzieren, durchzeichnen, entwerfen, gestalten, hinzeichnen, illustrieren, erzählen, beleuchten, perfektionieren ... damit gemeint? Oder stehen beim Zeichnen der Bildgrund, die Zeichenwerkzeuge im Vordergrund? Wie weit sind Geheimrezepte wichtig?

Vielmehr: Zeichnen umfasst weitaus mehr als die genannten Tätigkeiten, Materialien, Werkzeuge. Denn Zeichnen umfasst alles, ist fließend, wird Netzwerk, wird zum Prozess.

In diesem Prozess werden alle Fähigkeiten des Menschsein gefordert: Fühlen, empfinden, denken, materialisieren, sehen, wahrnehmen, entwickeln ...

Sobald über Können reflektiert wird, stellt sich die Frage, wer denn kompetent ist Kriterien und Ziele zu formulieren, Prozesse zu evaluieren? Ist es die Gesellschaft, Schule, Kirche, Firma oder das Individuum?

Und nach welchen Kriterien werden hervorragende, gute, genügende, unbefriedigende Arbeiten unterschieden? Wer bewertet mit welchen Instrumenten? Was bewirkt die Evaluation? Müdigkeit, ein Motivationsschub, ein Verzagen?

Nach all diesen Überlegungen ist für mich klar: das Individuum soll mit seiner Würde und Einmaligkeit ins Zentrum gerückt werden. Mit seinen Grenzen, Fähigkeiten, Wünschen, Träumen, Visionen. Eine Zeichnung kann noch so gut gemacht sein: Sie kann leblos sein. Demgegenüber schätze ich eine authentische Arbeit. Sie verweist auf eine Befindlichkeit, visualisiert Betroffenheit, informiert zugleich über relevante gesellschaftliche Fragen unserer Zeit, bleibt nicht im Privaten haften. Diese Werke werden zum Spiegel des Alltäglichen, zur Schnittstelle, wo Welten sich treffen. Dieses Zeichnen ist ein besonderes Können. Täglich stellt sich im Unterricht die Frage: „Wo, wie, womit kann es erarbeitet werden?“

Ich denke, ein gutes Klima im Klassenzimmer, lebendige Menschen, eine minimale Infrastruktur, große Zeiträume und der Respekt im gegenseitigen Kontakt sind die Voraussetzungen.

Letztlich bleibt offen, wann, in welcher Form und Intensität das Können Gestalt bekommt.

1.4. Was kann vermittelt werden?

Wie gehe ich mit Norm und Abweichung um? Wir Menschen suchen das Verbindende, das Allgemeingültige, die Regel, den Musterfall. Vor allem im Schulalltag ist dies hilfreich, erspart Zeit. Die Norm gibt Sicherheit im Beurteilen und Werten. Als Gegenstück verfolgt die Abweichung die Norm wie ein Schatten. Es heißt: keine Regel ohne Ausnahme. Letztere hat im Gestalten einen großen Stellenwert. Denn: erst im Spannungsfeld der zwei Pole (Ordnung / Chaos) werden die Gegensätze für uns sichtbar, werden Arbeitsprozesse reich. Stellen Sie sich Arbeiten vor, die nur nach einem Rezept reproduziert werden? Oder versuchen Sie Bilder zu entziffern, die ausschließlich auf dem Prinzip Chaos basieren? Ordnung und Chaos bedingen sich. Sie dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, denn Leben umfasst alles.

1.5 Das Expeditionsteam

Zu ihm zählt das Curriculum, die Infrastruktur. Vor allem die Lehrkraft. Sie nimmt eine zentrale Stellung ein. Sie schafft ein offenes Klima, wo Fragen gewünscht sind, wo die Stimmung die Lust am Lernen fördert, wo der Weg wichtiger ist als ein genormtes Resultat, wo nicht primär auf den Defiziten herumgehackt wird, wo vielmehr die individuellen Fähigkeiten zählen. In diesem Umfeld kann jeder Schüler/ jede Schülerin zeichnen und sich entwickeln.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zeichnen zwischen 4 und 14

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

